

Zeitschrift: Schweizer Revue : die Zeitschrift für Auslandschweizer
Herausgeber: Auslandschweizer-Organisation
Band: 3 (1976)
Heft: 3

Anhang: [Lokalnachrichten] : die Schweiz in Österreich

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

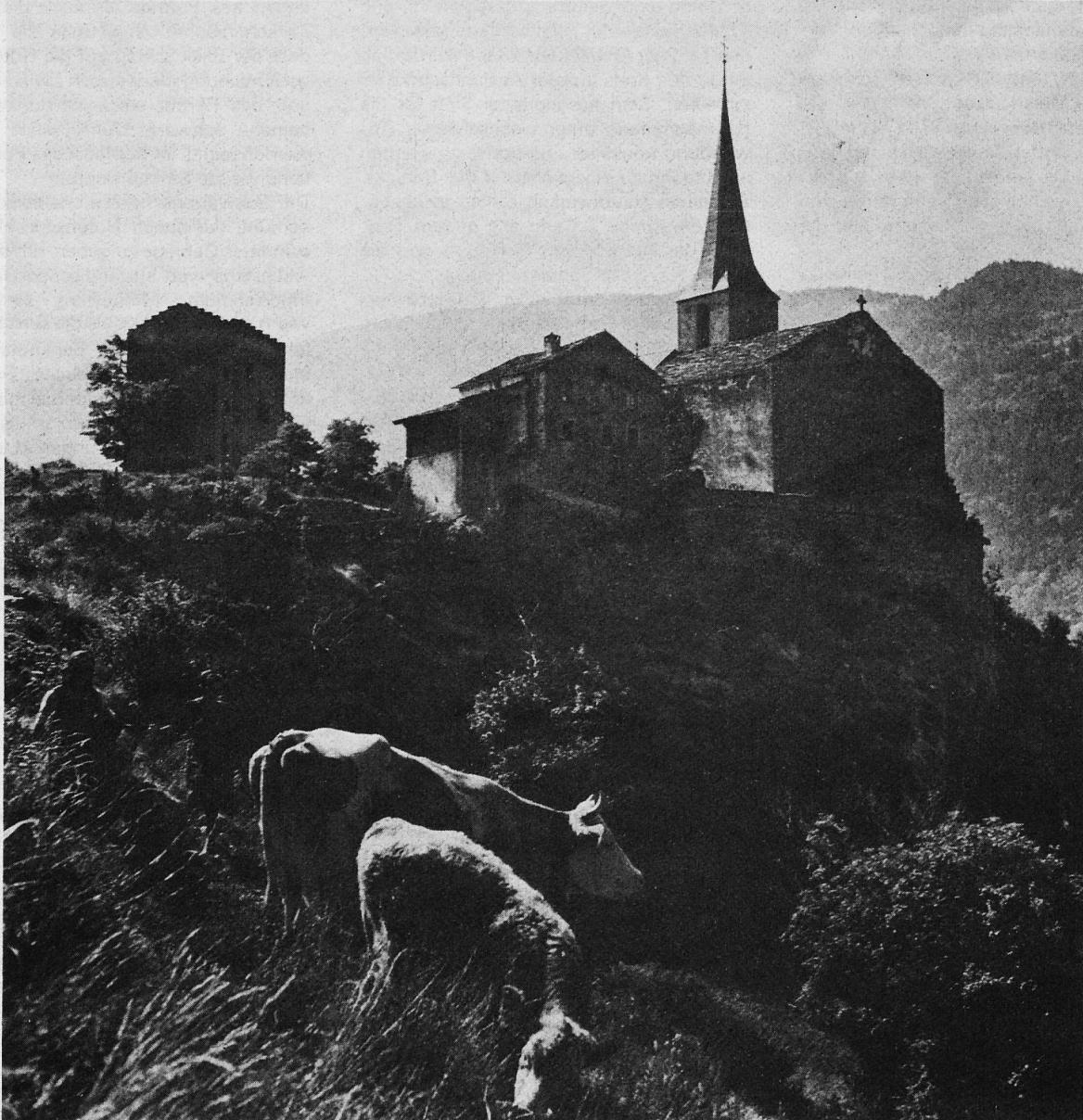
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Kirche von Raron, Kt. Wallis. (Photo: SVZ)

Herbsttag

Herr: es ist Zeit. Der Sommer war sehr gross.
Leg Deinen Schatten auf die Sonnenuhren,
und auf den Fluren lass die Winde los.
Befiehl den letzten Früchten, voll zu sein;
Gib ihnen noch zwei südlichere Tage,
Dränge sie zur Vollendung hin und jage
die letzte Süsse in den schweren Wein.
Wer jetzt kein Haus hat, baut sich keines mehr.
Wer jetzt allein ist, wird es lange bleiben,
wird wachen, lesen, lange Briefe schreiben
und wird in den Alleen hin und her
unruhig wandern, wenn die Blätter treiben.

(Rainer Maria Rilke, 1875–1926)

Die Schweiz in Österreich

Liebe Landsleute,

Im Augenblick, da ich diese Zeilen schreibe, geniessen wir noch die letzten schönen Spätsommertage; die Kornfelder sind geschnitten, doch nun reift der Mais der Ernte entgegen; die Kastanienbäume warten auf die fröhliche Kinderschar, die die prallen Früchte vom Boden aufklaubt. Da und dort spürt man schon einen kleinen Hauch vom nahenden Herbst: ein kühler Morgen, die sich frühzeitig färbenden Blätter. Eine kleine Wehmut beschleicht uns angesichts der kürzer gewordenen Tage, und im Geiste lassen wir nochmals die fröhlichen Sommertage mit den blühenden Wiesen vorüberziehen. Unsere junge Schweizerin Regine Schär aus Wien war so freundlich und schrieb uns auf nette Weise, wie sie heuer die Ferien in der Heimat verbracht hatte. Ich bin immer sehr glücklich, wenn sich die junge Generation zu Worte meldet und dadurch bekundet, dass der Faden zur Schweiz nicht gerissen ist. Ich möchte Sie nun noch auf eine kleine Änderung in Bezug auf das «Kontakt» hinweisen. Gedruckt wird es nun nicht mehr von der Firma Bauer OHG, Wien, mit der die Zusammenarbeit immer sehr angenehm war; der Druck erfolgt ab jetzt aus finanziellen Gründen in Bern, und das Magazin wird nun «Schweizer Revue» heißen. Diese Umstellung bedingt nun leider auch eine organisatorische Änderung: Die Beiträge und Mitteilungen der verschiedenen Schweizervereine müssen schon zwei Monate vor Erscheinen in Bern sein (bisher war die Frist drei Wochen). Ich befürchte nun, dass diese Umstrukturierung auf Kosten der Aktualität gehen könnte. Doch, wenn Sie, liebe Landsleute, mir helfen und gleich nach einem

Anlass oder Ereignis mir den Bericht einsenden, so finde ich vielleicht doch eine allen zusagende Lösung.

Bei dieser Gelegenheit möchte ich dem Schweizerischen Verkehrsbüro danken, das mir immer sehr

entgegenkommt und die schönen Foto-Aufnahmen zur Verfügung stellt.

Einen frohen Start in den Herbst wünscht Ihnen allen, Gross und Klein, Ihre Annemarie Bärlocher

Ferien 1976

Wie auch letztes Jahr fuhr ich heuer wieder durch die Pro Juventute in die Schweiz. Ich fuhr mit vielen anderen Kindern, darum war die Reise auch so lustig.

Die Familie, welche die Pro Juventute für mich ausgesucht hatte, holte mich in Zürich Hauptbahnhof ab. Da stellte ich mit Freude fest, dass die Familie ein Mädchen in meinem Alter hatte.

Mein Ferienort war Küsnacht im Kanton Zürich. Die Familie wohnte am Ortsrand mitten im Grünen, zehn Minuten vom Zürichsee entfernt. Sie hatten eine schöne Vier-Zimmerwohnung mit einem sehr grossen Balkon.

An einem Sonntag machten wir einen Ausflug auf den Rigi. Zurück fuhren wir mit dem Schiff von Vitznau bis Luzern über den Vierwaldstättersee.

Herr Marti arbeitet als Revisor bei Migros. Eines Tages kam er heim und teilte uns mit, dass er geschäftlich ins Tessin müsse. Um uns eine Freude zu machen, mietete er in San Antonino eine grosse Ferienwohnung mit vier Zimmern und nahm uns mit. Dort erlebte ich nun wunderschöne 14 Tage. Einmal gingen wir in San Antonino essen. Es war ein tolles Hotel, und ich fühlte mich wie eine feine Dame. Ein Menü kostete dort etwa 42 sFr. Da hätte meine Mami Reissaus genommen! Christa und ich spielten immer mit den italienisch sprechenden Kindern, und so lernten wir einige Wörter und

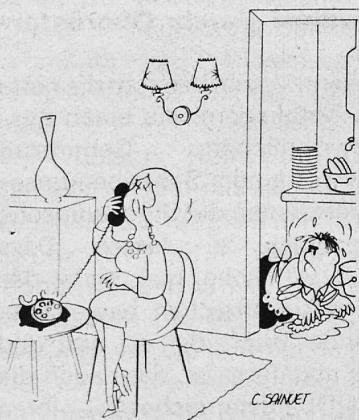
Sätze italienisch. Nach Zürich zurückgekehrt hatten wir leider sehr schlechtes Wetter und verbrachten daher viel Zeit mit Handarbeiten.

Schnell waren die fünf Wochen vorbeigegangen, und es ging wieder Richtung Wien. In Zürich traf ich meinen kleinen Bruder wieder, der seine Ferien auch in der Schweiz verbracht hatte. Viel gab's nun zu berichten.

Am Westbahnhof hatten wir dann unsere Eltern wieder und erzählen noch oft von den Ferien in der Schweiz.

Ein herzliches «Merci» den lieben Familien, die uns Auslandschweizerkinder jedes Jahr so liebevoll aufnehmen – ebenso der Pro Juventute, die diesen Aufenthalt immer vermittelt.

Regine Schär, Wien
(12 Jahre)



„Ja Mama, wenn ich mit dem Haushalt fertig bin, können wir bummeln gehen.“

Mitteilungen der Schweizer Vereine

Schweizer Verein in Kärnten

Die Mitglieder der südlichsten Schweizerkolonie in Österreich wurden von ihrem Präsidenten, Herrn Dir. Brutschy, zur Generalversammlung und zugleich zur 1. Augustfeier in die Räumlichkeiten der Firma Wild, Völkermarkt, eingeladen. Die Generalversammlung mit den vereinsüblichen Traktanden lief ohne Besonderheit kurz über die Bühne. Zu erwähnen wäre der Vorschlag für einen gemeinsamen Herbstausflug in die Südsteiermark, im wesentlichen zu Lasten des Vereins.

Im Anschluss zeichnete sich der Gastgeber mit Frau beim gemütlichen Beisammensein besonders aus. Es wurde für das leibliche Wohl mit Bauernjäusen und diversen Getränken, Süßigkeiten und Kaffee reichlich gesorgt. Eine sechs Mann starke Kapelle aus der Belegschaft der Firma Wild umrahmte die Feier mit solider, schmissiger Musik.

Es sei im Nachhinein dem Präsidenten und seiner Frau Gemahlin für den wohlgelungenen Höck recht herzlich gedankt.

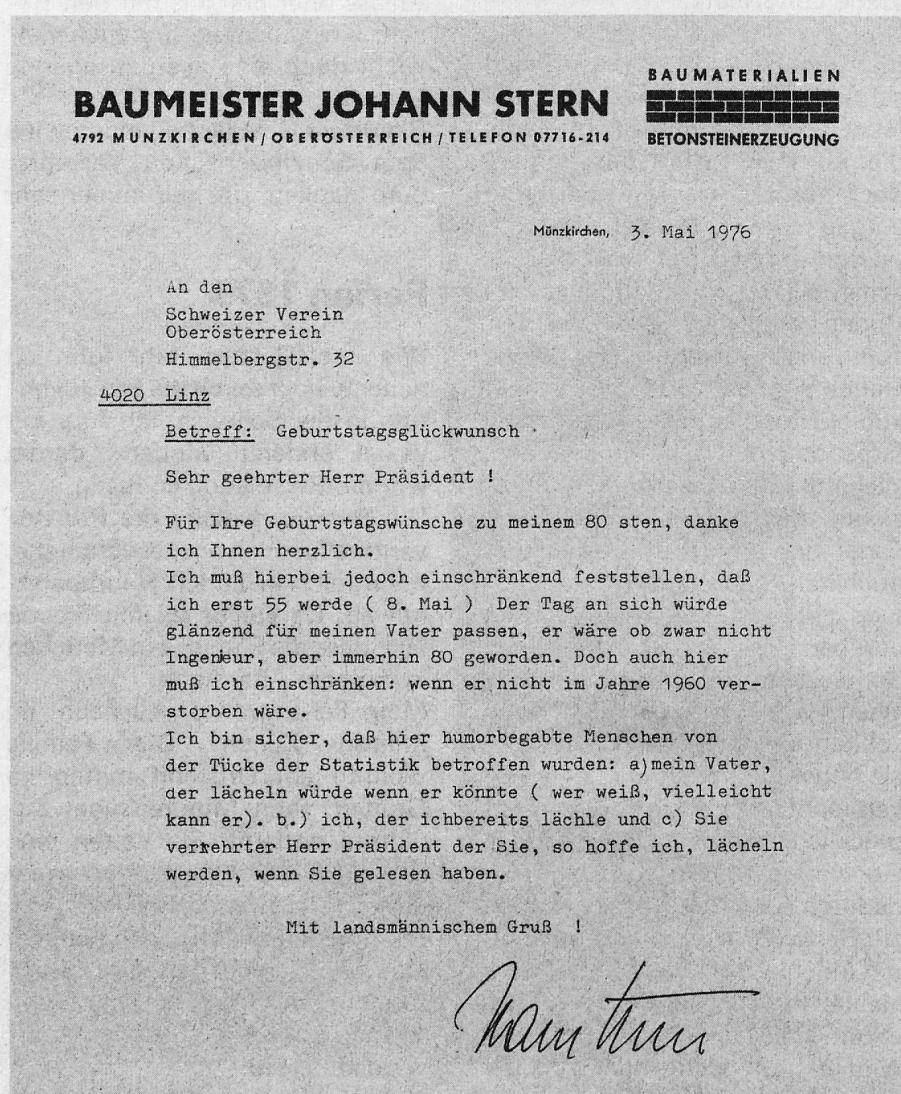
Wir wünschen alle, dass sich ein solcher in Zukunft wiederholt.

Boss

Schweizer Verein Oberösterreich

In unserm Verein herrscht die nette Sitte, Mitgliedern, die einen aussergewöhnlichen Geburtstag feiern, mit einem Schreiben unseres Präsidenten die Glückwünsche aussprechen zu lassen. Dass solche Wünsche mal nicht das richtige Ziel erreichen, beweist der folgende Brief, der so nett und lustig abgefasst ist, dass auch die Nicht-Oberösterreicher ihren Spass daran haben werden.

Irene Pawlik



Als Pointe zu erwähnen wäre, dass der Schweizerverein Oberösterreich vom Ableben des Vaters

keine Kenntnis hatte, da der Mitgliederbeitrag 16 Jahre lang weiter bezahlt wurde. (A.B.)

Die Bundesfeier auf dem Gmunderberg war mit über 50 Teilnehmern recht gut besucht, wenn auch die hoch über der Landschaft wehende Schweizerfahne nur zeitweise von der Sonne beschienen wurde. Zu unserer Freude durften wir auch im Salzkammergut Ferien machende Schweizer aus der Heimat unter uns begrüssen.

A. L.

Vorschau

Für das zweite Halbjahr 1976 hat der Vorstand folgendes Programm zusammengestellt, das wir auch an dieser Stelle bekanntgeben möchten, damit in Oberösterreich wohnende Schweizerinnen und Schweizer angeregt werden, zu den jeweils am zweiten Freitag eines jeden Monates ab 17.00 Uhr im Linzer Nestlé-Werk, Franck-

strasse 2, stattfindenden Zusammnkünften zu kommen:

Freitag, 8. Oktober:

«Chästelete». Der neueste Schweizer Hit erreicht auch Linz. Alle Käsefreunde sind herzlich eingeladen. Wir bitten um telefonische Anmeldung unter (07222) 327454.

Freitag, 12. November:

Wir treffen uns um 17 Uhr im Spatt-Zentrum Linz, Willingerstrasse 21 (Tramhaltestelle Neue Welt), das erst vor kurzem durch den österr. Bundespräsidenten offiziell eröffnet wurde. Unser Landsmann, Herr Siegrist, hat uns eingeladen, das in seiner Art modernste Haus in Österreich zur Rehabilitation Jugendlicher zu besichtigen.

Mittwoch, 8. Dezember

Adventfeier. Zeit und Ort werden noch durch gesonderte Einladung bekanntgegeben.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch und Ihre aktive Mitarbeit am Vereinsgeschehen.

Schweizer Verein Bregenz

Bundesfeier 1976

Der Riesenfunken wollte sich nur auf der einen Seite entzünden, der sonst zuverlässige Busbetrieb liess uns im Stich und vergass, vergeblich am Strassenrand wartende Mitglieder abzuholen, die Kerzen der Lampions brachten die Kunststoffschur zum Schmelzen, die Jungbürgerfeier fiel buchstäblich ins Wasser, traurig schluchzten die Geigen im Regen... Bundesfeier 1976, ein Misserfolg?

Mit viel Initiative hatte sich der Vorstand vorgenommen, auch in Vorarlberg wieder einmal den Geburtstag der Heimat festlich zu begehen. Das Gelände des Kollegiums Stella Matutina eignete sich dafür bestens, und jedermann freute sich auf diesen Abend. Doch der Wettergott und andere böse Geister machten uns die Arbeit nicht leicht. Während aber

in Bregenz «Hoffmanns Erzählungen» brusk abgebrochen wurden, versuchten wir in Feldkirch (vielleicht zu lange), dem Unbill der Witterung zu trotzen. Die Original-Appenzeller-Streichmusik Alpsteinblick bemühte sich tapfer, die Kolonie in Stimmung zu bringen. Auch die Festwirtschaft war gut organisiert. Herr Konsul Joss mit Gattin war erschienen, der Schweizerverein Liechtenstein liess sich durch seinen rührigen Präsidenten Werner Stettler vertreten.

Im Mittelpunkt des Abends stand die gehaltvolle Ansprache von Rektor P. Frei, der es verstand, ohne falsches Pathos die Herzen der Zuhörer zu erwärmen. Vorher hatte Pater Blöchliger über die Geschichte der Stella orientiert; leider ist ja diese berühmte Bildungsstätte gezwungen, in nächster Zeit ihre Pforten zu schliessen. Da das nasse Gras es verunmöglichte, das Tanzbein zu schwingen, fanden «Schelleschötte» und «Talerschwinge» um so mehr Aufmerksamkeit. Vor allem unsere weiblichen Mitglieder wurden von den Fachleuten aus dem Appenzellerland beim Üben gerne beraten. Und so endete der Abend trotz neuen Regengüssen fröhlich. Ausgerechnet der am weitesten entfernte Jungbürger war von der Kaserne Emmen nach Feldkirch gereist, um als einziger seinen Jungbürgerbrief abzuholen; bei einem Stand von 350 Mitgliedern waren trotz Ferienzeit immerhin 150 Teilnehmer zu verzeichnen; sind dies nicht Zeichen, die den Optimisten recht geben? Nationalisten sind wir nicht, sagte unser schirmbewehrter Präsident, doch ein wenig Patrioten dürfen wir sein und zuversichtlich dazu, dass es beim nächsten Anlass wieder besser klappt!

-hr

Mitteilungen

Aus Anlass unseres Nationalfeiertages luden unser Konsul, Herr Joss und Gemahlin am Montag,

den 2. August zu einem Empfang für die Prominenz des Landes Vorarlberg. Die grosse Gästechar, die sich trotz Urlaubszeit im Garten der «Residenz» an der Kolumbustrasse in Bregenz einfand, zeigte das gute Verhältnis, das zwischen Heimat- und Gastland besteht und die Wertschätzung, die unser Konsul und seine charmante Gattin in Vorarlberg geniessen. Zu der Veranstaltung waren auch die Vorstandsmitglieder des Schweizervereins Bregenz mit Gattinnen geladen.

Voranzeigen

Anfangs Oktober wird unser Botschafter, Herr Dr. René Keller, dem Land Vorarlberg einen Besuch abstatte. Vorgesehen ist, dass wir unseren Botschafter am Sonntag, den 3. Oktober empfangen. Ort und Zeitpunkt werden den Mitgliedern in einem Rundschreiben bekannt gegeben werden. Gleichzeitig werden wir uns von Herrn Konsul Joss und Gemahlin offiziell verabschieden. Reservieren Sie sich bitte den 3. Oktober für den Schweizerverein.

Die Nikolausfeier für die Kinder unserer Vereinsmitglieder findet am 5. Dezember Nachmittags im Hotel Krone in Bregenz statt.

Hilfskasse für Schweizer in Tirol und Vorarlberg

Am Samstag, den 12. Juni, trafen sich die Fürsorger und die Vorstände der Schweizervereine von Tirol und Bregenz zur Jahresversammlung der Hilfskasse im Schlosshotel Dörflinger in Bludenz.

Der Obmann, Herr Dir. Hubert Gähwiler, zeigte mit seinem Jahresbericht die Tätigkeit der Institution für 1975 auf. In vielen Fällen konnte unser in Not geratenen Landsleuten mit gezielter Unterstützung wertvolle, freundidegnössische Hilfe geleistet werden. Trotz verbesserter Leistungen der AHV und anderer Fürsorgeeinrichtungen erweist sich die Hilfskasse

immer wieder als notwendige Einrichtung, die dank eines unkomplizierten Verfahrens in der Lage ist, sofort und wirksam zu helfen. Der Obmann-Stellvertreter, Herr Adolf Sutter, legte eine wohlfundierte Analyse der Finanzen und der Hilfstätigkeit vor. Aus dem Kassabericht von Herrn Hans Durig ging hervor, dass 1975 ein trächtlicher Rückschlag in der Kassagebarung resultiert hat. Der Reservefonds lässt uns aber solche Rückschläge vorerst verkraften.

Der Obmann konnte nach einstündiger Dauer die Versammlung mit einem Dank an die Konsule, Herrn Max R. Joss und Prof. Dr. Berger sowie an die Fürsorger schliessen. Sein besonderer Dank galt aber Herrn Adolf Sutter für seine unermüdliche und erfolgreiche Sorge um die Finanzen der Hilfskasse.

An dieser Stelle möchte der Berichterstatter dem Obmann für seinen Einsatz in der Führung der Hilfskasse den Dank aller Landsleute aussprechen. XB

Schweizer Gesellschaft Wien

Es war eine glänzende Idee unseres Vorstandes, die diesjährige Bundesfeier im malerischen Raabs an der Thaya zu feiern.

Für uns «Wiener» begann der Tag mit einer schlimmen Tatsache: Die Reichsbrücke, eines der Wahrzeichen unserer Stadt, war am frühen Morgen eingestürzt und bildete nun das erste aufgeregte Gesprächsthema. Doch als die beiden Autobusse uns durch die liebliche Gegend des Weinviertels führte, wandte sich unser Interesse andern Dingen zu. Von Zeit zu Zeit ertönte ein Lied, fröhlich begleitet von Frau Ostermann. Das Singen liess uns die schwarzen Wolken vergessen, die ihren Segen hie und da über uns ausschütteten.

Die Einfahrt in Raabs war von den Einwohnern festlich geschmückt worden und gab uns ein feierli-

ches Gefühl. Wir stiessen zu den Landsleuten, die mit Privatwagen hergefahren waren, und gemeinsam eroberten wir die Burg. Der Schlossherr, unser Landsmann



Herr Enk, führte uns in kurzen Sätzen in die Geschichte seines Schlosses ein, das er vor geraumer Zeit erworben hat, als Erfüllung eines Bubentraumes.

Zusammen mit dem österreichischen Denkmalschutz wird die Burg, ein grosser Komplex auf einem Felsen über der Stadt, nach und nach renoviert werden, was neben Millionenbeträgen auch viel Zeit und Geduld verschlingt. Dies hindert Herrn Enk nicht, in seinem Werk fortzufahren, um seine Pläne und Träume eines Tages verwirklicht zu sehen. Bereits beherbergt ein Teil der Burg eine permanente Ausstellung über Ergebnisse in der Krebsforschung; es wurden auch schon Symposien abgehalten. In einigen andern Räumlichkeiten sind Werke eher unbekannter Maler zu sehen, die zum grossen Teil unsern Beifall fanden – keine Selbstverständlichkeit. Dann führte uns der Menschenfreund, wie man Herrn Enk sicher nennen darf, hinein ins Land der Märchen!

Spielutensilien und Märchenbücher aus aller Herren Länder. Ich weiss nicht, ob es andern Betrachtern wie mir erging: Am liebsten hätte ich ein Buch in die Hand genommen, mich in eine Ecke gesetzt und zu lesen begonnen, die ganze Umwelt vergessend. Und, wie ich Herrn Enk verstanden

habe, ist dies auch sein Traum: Eines Tages möchte er diese Räume mit vielen Kindern bevölkert sehen; behütet würden sie von Rübezahls, dessen Bild eine ganze Wand ausfüllt.

Die eigentliche Bundesfeier hielten wir im Rittersaal ab, der für solche Anlässe wie geschaffen schien. (Frau Botschafter Escher, Gattin von Alt-Botschafter Escher, flüsterte mir zu: «Hier sollte man Theater spielen können!» und wie recht sie hat, denn es wurden schon musikalische Veranstaltungen abgehalten.)

In kurzen prägnanten Sätzen gedachten Herr Botschafter Keller und Herr Walter Stricker unserer Heimat; der eine oder andere Zuhörer wurde nachdenklich gestimmt, und feierlich erklang unsere Nationalhymne.

Eine sehr nette Überraschung hatte sich die Musikkapelle von Raabs ausgedacht: Mit schmissigen Weisen erfreute sie uns alle, Gross und Klein, die Willommensworte des Herrn Vize-Bürgermeisters fanden ebenfalls viel Beifall.

Feiern gibt Hunger und Durst, und die anschliessende Brettljause und der vom Schlossherr spendierte Kaffee mit Strudel wurden dankbar genossen.

Auf der Heimfahrt machten wir einen Aufenthalt in Schöngrabern, deren spätromanische Kirche unser Interesse verdiente.

Annemarie Bärlocher

Veranstaltungen der Schweizer Gesellschaft Wien

Mittwoch, den 17. November

Österreich-Première des neuesten Swissair-Films im Vereinslokal, Neuer Markt 4.

Sonntag, den 12. Dezember

Adventsfeier im Restaurant des Kaufhauses Herzmansky, das uns wiederum durch die Zentraldirektion der Kaufhausgruppe freundlichst zur Verfügung gestellt wird.